

Neues Leben für alten Turm in Kossa

Seminar zum Schneiden von Bäumen am Samstag

Kossa. Der alte Schlauchturn in Kossa wird mit neuen Brettern verkleidet. Das teilte der Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen mit. In dem alten Holzturm trocknete einst die Feuerwehr nach Einsätzen die Schläuche. Seit das nicht mehr der Fall ist, entwickelte sich das Gebäude zu einem wenig ansehnlichen und teilweise maroden Turm. Diesen Zustand wollte der Ortschaftsrat ändern und wandte sich mit einer Idee für eine neue Nutzung an den Verband. Der wiederum reichte ein Projekt beim Mitmachfond Sachsen ein, die Neugestaltung des Turms war dabei ein Teil. 10.000 Euro konnten so generiert werden, rund 1000 Euro wurden wie berichtet für den Kauf neuer Bäume und Sträucher für den Dammweg verwendet. Der größte Teil fließt in die neue Nutzung des Turms, wie die genau aussieht, wurde noch nicht verraten.

Die im November gemeinsam mit dem Ortschaftsrat und Anwohnern gepflanzten 20 neuen Obstbäume sollen nun einen sogenannten Erziehungsschnitt erhalten. Dies will der LPV am Samstag, dem 29. Januar, ab 9 Uhr in Form eines Schnittseminars für Interessierte und Anwohner tun. Neben dem Schnitt an diesen Jungbäumen wird auch die Schnittführung an alten Obstbäumen durch Fachmann Jens Heiden gezeigt und erläutert. „Diese jungen Bäume hatten ein gutes erstes Jahr, weil es nicht so von Trockenheit geprägt war wie die zwei anderen davor. Das bedeutet, sie sind in diesem Jahr gewachsen, haben reichlich neue Triebe gebildet“, teilte der Verband mit.

Info Das Seminar wird kostenfrei angeboten, um eine Spende wird gebeten. Anmeldung unter Telefon 03427393000 oder per Mail an info@lpv-nordwestsachsen.de

Gedenken in Eilenburg und Bad Dübener

Erinnern an Opfer des Nationalsozialismus

Wellaune/Eilenburg. Bad Dübener Bürgermeisterin Astrid Münster (FWG) lädt am Donnerstag anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz 1945 zu einer kleinen Feier an den Gedenkstein nach Wellaune ein. SPD-Stadtrat Werner Wartenburger wird diese leiten. Der Jahrestag wurde 1996 auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog offizieller deutscher Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Der 27. Januar, so heißt es in der Einladung, sei kein Feiertag im üblichen Sinn. Er ist ein „Denktag“ Gedenken und Nachdenken über die Vergangenheit schaffen Orientierung für die Zukunft.

Konfirmanten der evangelischen Kirchengemeinde Eilenburg haben sich in den letzten Wochen mit den Biografien Jugendlicher, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, beschäftigt. Sie diskutieren, wo in der heutigen Zeit Rassismus und Diskriminierung unter Jugendlichen stattfindet. Ihre Erkenntnisse werden am Donnerstag in die Andacht einfließen, die 18 Uhr in der Stadtkirche St. Nikolai stattfindet. Halten wird sie Vikarin Teresa Förtsch. Die Veranstaltung unterliegt den Regeln eines Gottesdienstes und wird unter 3G im Kirchenschiff durchgeführt.

Abzweig Rote Jahne – Bürger fordern Tempo 60

Nach Unfall mit fünf Verletzten initiiert Thorsten Muth als betroffener Vater eine Online-Petition.

Von Kathrin Kabelitz und Manuel Niemann

Doberschütz. Über 350 Unterschriften hat Thorsten Muth bereits gesammelt. Die Suche nach einem zuständigen Adressaten aber gestaltet sich schwierig. Beim Verwaltungsverband Eilenburg-West fand der Mann aus Kabelsketal keinen Abnehmer und auch der Doberschützer Bürgermeister Roland März (CDU) nahm die Liste nicht entgegen – seine Gemeinde sei schlicht nicht zuständig.

Worum es geht? Thorsten Muth hatte online eine Petition gestartet, mit dem Ziel, die Geschwindigkeit auf der Kreisstraße 7402 am Abzweig zum Beruflichen Schulzentrum Eilenburg Rote Jahne (BSZ) auf 60 Kilometer pro Stunde zu begrenzen. Initiiert hatte er diese, weil es im Oktober dort zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen war, in dem sein Sohn verwickelt war. Als ein Skoda-Fahrer nach links auf die Kreisstraße auffahren wollte, übersah er einen von links kommenden BMW. Bei der Kollision wurden fünf Personen zum Teil schwer verletzt, einige der Insassen waren zu diesem Zeitpunkt noch Minderjährige, die im BSZ Rote Jahne lernen.

„Laut der Schulleiterin und einigen Gartenbesitzern ist dies nicht der erste schwere Unfall an dieser Stelle. Mehrfachen Bitten, hier die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h zu reduzieren, kamen die Verantwortlichen bis heute nicht nach“, heißt es in der Petition. „Wir fordern hiermit die Verantwortlichen auf, unverzüglich ... ein Tempolimit von 60 km/h einzuführen.“

„Wir als Gemeinde wären nicht einmal klagebefugt“, stellte Bürgermeister Roland März indes klar, zumal der Landkreis an dieser Stelle zuständig sei. Er machte aber auch seine Haltung deutlich. „Das Problem dort ist nicht die Geschwindigkeit, es ist die Einsicht“, sagte er, auch wenn er die Betroffenheit des Vaters anerkannte, dessen Sohn sich bei dem Unfall schwer verletzt hatte. Deshalb gäbe es an der Stelle ein Stoppschild, das den Vorrang der Kreisstraße gewährleiste und die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer leite. „Wir müssen uns daran gewöhnen, dass wir nicht nur auf die Nähe gucken, sondern auch in die Ferne“. Als Unfallschwerpunkt sehe er eher die Kreuzung zur S 11 weiter vorn.

Thorsten Muth aber sagt, dass ein Geschwindigkeitslimit etwas bewirken könne: „Die Verletzungen wären ganz anders“, merkte er an, da der herannahende Wagen damit weniger Aufprallgeschwindigkeit gehabt hätte. In diesem Fall komme hinzu, dass die Kreuzung durch das Schulzentrum und das Wohnheim hauptsächlich von Ver-



Thorsten Muth mit der über 350 Unterschriften zählenden Liste. Im Verwaltungsverband Eilenburg-West und der Gemeindeverwaltung Doberschütz ist er sie nicht losgeworden. Jetzt will er sie im Landratsamt Nordsachsen übergeben.

FOTO: MANUEL NIEMANN



Bei dem Unfall im Oktober wurden fünf Menschen schwer verletzt.

FOTO: FEUERWEHR EILENBURG



Blick auf die mittels Stoppschild gekennzeichnete Kreuzung zur Kreisstraße. Auf dieser ist Tempo 100 erlaubt.

FOTO: KATHRIN KABELITZ

kehrsanfängern frequentiert werde, die meist mit kostengünstigeren älteren Gebrauchtfahrzeugen unterwegs seien. „Oft ohne Seitenairbags, die jetzt hier fünf jungen Leuten das Leben gerettet haben.“ „Dann müssten die besonders vorsichtig fahren“, entgegnete März. „Der Unfall ist ja nicht passiert, weil keine Vorsorge getroffen wurde, sondern weil jemand unachtsam war.“

Das Gemeindeamt verließ Thorsten Muth erstmal wieder mit Unterschriften-Liste und dem Hinweis auf die Zuständigkeit des Landratsamtes. Dort ist das Problem zumindest schonmal bekannt, wie eine Anfrage der LVZ ergab. Auch wenn, so die Auskunft aus dem Straßenverkehrsamt, derartige Hinweise von Gemeinde, Schule oder Anwohnern bisher nicht eingegangen wären.

„Bei einem Geschwindigkeitslimit wären die Verletzungen andere gewesen.“

Thorsten Muth, Initiator der Petition

Auch als Unfallhäufungsstelle sei der Knoten nicht bekannt. Das würde eine bestimmte Zahl an Unfällen gleichen Typs innerhalb eines bestimmten Zeitraums voraussetzen,

„Der Unfall ist nicht passiert, weil keine Vorsorge getroffen wurde.“

Roland März, Bürgermeister Doberschütz

bei der Personen verletzt oder sogar schwer verletzt wurden.

Der Unfall habe aber auch in der Behörde große Betroffenheit ausgelöst. „Anfang November fand eine

Ortsbesichtigung statt, an der Straßenverkehrsbehörde, Straßenbau- lastträger, Gemeindeverwaltung und Verkehrspolizei teilnahmen“, heißt es aus dem Straßenverkehrsamt.

Aufgrund der Schwere des Unfalls sei die Verkehrssicherung überprüft worden: „Es konnte von allen Beteiligten festgestellt werden, dass der Bereich ausreichend beschildert ist und eine Reduzierung der maximal zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf der Kreisstraße im Kreuzungsbereich nicht notwendig ist. Gemeinde und Straßenmeisterei werden jedoch darauf hinwirken, dass Bäume und Unterholz auf dem angrenzenden Waldgrundstück regelmäßig zurückgeschnitten werden, um die Sichtverhältnisse im Kreuzungsbereich zu verbessern.“

Debatte um neue Eigenheime in Liemehna

Am Windberg könnten neun Häuser entstehen, doch einigen Gemeinderäten geht der Zuzug zu schnell.

Von Ilka Fischer

Liemehna. Im Jesewitzer Ortsteil Liemehna könnte Am Windberg ein zweites kleines Wohngebiet mit neun Einfamilienhäusern entstehen. Das entsprechende Projekt, das unter der Bezeichnung „Am Windberg Nr. 2“ firmiert, stellte Gernod Schindler von der SZ Immo Projekt GmbH aus Leipzig im jüngsten Gemeinderat vor. Danach sollen die 690 bis 780 Quadratmeter großen Grundstücke über eine Stichstraße mit Wendehammer erschlossen werden.

Für das Projekt am Windberg, das die Ortslage im Süden abrunden würde, gab es aber auch Gegenwind. Dieser richtete sich zwar nicht explizit gegen das Projekt an sich. Oliver Bachschwöller (Freie Wählervereinigung Natur und Heimat) brachte aber generelle Bedenken an. „Wir haben schon jetzt sehr viele Baugrundstücke in der Planung, die mit entsprechenden Zuzügen verbunden sind, für die es wiederum entsprechende Kita- und Grund-



Am Liemehnaer Windberg und mit Blick zur Kirche könnten bis zu neun Bauplätze ausgewiesen werden.

FOTO: ILKA FISCHER

schulplätze braucht.“ Er sprach sich daher dafür aus, sich jetzt lieber zwei, drei Jahre Zeit zu nehmen, um zu schauen, wie sich die anderen Baugebiete füllen. Es müsse nicht immer alles „schneller, größer, höher, weiter“ sein, man könne sich auch mal eine Weile darauf konzentrieren, das Bestehende zu verbessern. Das hätte zugleich den Vorteil, dass man in Sachen Baugrund-

stücke auch noch in der Zukunft Optionen habe.

Bürgermeister Ralf Tauchnitz (VV) sah das anders. Er würde diese Bedenken teilen, wenn hier mehr als 20 Häuser geplant wären. „Doch solch ein kleineres Vorhaben möchte ich nicht wegschieben.“ Auch Veiko Kuhne (VV) meinte: „Ich bin zwar prinzipiell auch für eine Pause, doch das hier sehe ich eher als eine

Lückenbebauung.“ Dass es bei solchen Vorhaben regelmäßig Probleme beim Abwasser, Löschwasser und Parken gebe, darauf wies dann noch Frank Vetterlein (Freie Wählervereinigung Liemehna) hin. Doch dies, so der Hinweis von Ralf Tauchnitz, sei Sache des Investors, der diese Fragen im Rahmen des Bebauungsplanes klären müsse.

Da es sich erst einmal nur um eine Vorstellung des Vorhabens handelte, stand dieses Mal noch kein entsprechender Beschluss auf der Tagesordnung. Bis Ende Februar wollen die Räte nun erst einmal intern diskutieren, wie sie prinzipiell zu weiteren Baugebieten stehen. In Jesewitz werden bereits derzeit gerade 22 Bauplätze in Gallen erschlossen. In der Planung befinden sich zudem rund 30 Eigenheimplätzen „In der Heimmark“ in Pehritzsch. Zudem sollen Am Teichweg in Ochelnitz und an der Alten Salzstraße in Liemehna jeweils drei bis vier weitere Wohnbaugrundstücke entwickelt werden.

Kommentar Seite 29

IN KÜRZE

Stunde der Musik startet ins neue Jahr

Eilenburg. Mit dem Münchner Gitarrentrio startet die Eilenburger Konzertreihe Stunde der Musik ins Jahr 2022. Alexander Leidolph, Thomas Etschmann und Mikhail Antropov präsentieren Werke von Antonio Vivaldi, Enrique Granados, Peter Tschaikowsky, Manuel de Falla, Georges Bizet, Gabriel Fauré und Isaak Albeniz.

Info Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr. Karten: 12 Euro, Schüler/Studenten 4 Euro. Es gilt 2G plus. Anmeldung erforderlich unter 0172 7918093 oder 0172 2962802

Einschränkung in der Rödgener Straße

Eilenburg. Ab 31. Januar ist in der Rödgener Straße im Bereich der Tankstelle die Fahrtrichtung vom Kreisverkehr kommend gesperrt – voraussichtlich bis 18. Februar. Die Haltestelle wird neu gebaut. Die Umleitung von der Bergstraße erfolgt über Bergstraße, Brunnerstraße und Hallesche Straße.